

suche und sich dabei keineswegs gewillt zeige, sich mit einer einzigen zufrieden zugeben, wolle er die Gelegenheit benützen und seinerseits für sich die Partikularpension fordern. Jacques "Mesmin" [?] habe zugesagt, ihm Geld auszuleihen. Noch kein einziger Ort habe die Pensionen erhalten. Er wäre glücklich, wenn [Robert] Miron am Hofe "einen effet" erreichen könnte. Dem Stadtschreiber sei, als er deswegen vorgesprochen habe, erklärt worden, es seien keine Mittel vorhanden, und die Versprechungen von [Etienne] Gueffier und [Guillaume] Montholon würden ihn nichts angehen. [Martin] Lyonne und [Pierre] Malo seien heute verreist.

1) Ehemann von Elisabeth Zurlauben

Kopie
AH 14, 172b - Blatt 172b^V leer

35

1636 Dezember 14., Solothurn A
BRIEF VON JOHANN KASPAR CEBERG AN BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

Als er, Ceberg, nach Solothurn gekommen sei, habe Hauptmann Menet seine Reise bereits fortgesetzt und auch die beiden Soldaten mit sich genommen. So habe er nur noch den "Ziger" vorgefunden. Die beiden Soldaten habe Hauptmann [Daniel] Gibelin angeworben, ohne zu wissen, dass sie bereits von ihm, Zurlauben, gedingt worden seien. Gibelin werde daher seinem Bruder [Urs Gibelin] schreiben, er solle die beiden Soldaten zu seinem Bruder [Heinrich I. Zurlauben], der gerade im Quartier zu "Wilis" sei, schicken. Der bestellte Harnisch sei noch nicht von der "Palirrig" in Bern gekommen.

Mit dem Geld, das er in Luzern empfangen habe, wolle er die Wirtshauskosten der beiden Soldaten bezahlen. Der Sohn des Wirts zum

Adler, der bei Menet Apotheker sei, wolle mit ihm nach Lyon ziehen. Es verwundere ihn, dass Menet, der zu Solothurn übernachtet habe, nicht, wie abgemacht, gewartet habe. Dieser habe bei [Daniel] Gibelin ein altes gegen ein junges Pferd eingetauscht, wobei er 15 Pistolen habe hinzuzahlen müssen.

Er, Ceberg, habe einen Reisegefährten, namens Raimund Brunner, Kaufmann von Beruf, kennengelernt. Dieser habe erst kürzlich zu Solothurn geheiratet und wolle nun nach Lyon.

Der Ambassador [Blaise Méliand] habe sich nicht bereitgefunden, zu seiner, Zurlaubens, Zuschrift wegen der Pensionen Stellung zu beziehen. Doch hätte auch seine Obrigkeit dem Ambassadors ihren Unwillen wegen der schleppenden Zahlungen der Pensionen Ausdruck gegeben und gebeten, baldige Abhilfe zu schaffen.

Er, Ceberg, sei entschlossen, wieder nach Frankreich zu verreisen, deshalb werde ihm der Ambassador direkt zuschreiben.

Junker [Philipp] Vigier, der junge Dolmetsch, sei dieser Tage von Paris heimgekehrt. Wie dieser berichte, hofften die Hauptleute und Obersten, dass ihnen demnächst die Soldzahlungen für 3 Monate ausbezahlt würden. Auch glaube er, dass die Regimenter [Erlach, Bircher, d'Affry und Estavayer] auf Neujahr reorganisiert oder gar in Urlaub geschickt würden.

Der Ambassador vertrete die Ansicht, das Veltlin könne den Eidgenossen oder Bündnern als Depositum übergeben werden.

Zu Solothurn hätten zwei Soldaten beim Wirt zur Ilgen 40 Batzen verzehrt. Gestern seien zwei andere Soldaten von Zug hier eingetroffen, die mit ihm nach Frankreich gehen möchten.

Original mit Siegel

AH 14, 173-175 - Blatt 175^r leer
